

Lehman-Geschädigte: Urteil in Deutschland lässt hoffen

Von David Vonplon.

Ein deutsches Gericht hat einem Lehman-Anleger volle Entschädigung zugesprochen. Der Zürcher Wirtschaftsanwalt Daniel Fischer ist überzeugt: Das Urteil könnte auch in der Schweiz Signalwirkung haben.



Überdenkt die Credit Suisse ihre Position nun noch einmal? Lehman-Opfer sehen ihre Verhandlungsposition nach einem Urteil in Deutschland verbessert. (Bild: Keystone)

Artikel zum Thema

Lehman-Opfer: CS lässt Banken-Ombudsmann ins Leere laufen
Fall Lehman Brothers: «Unsere Kommunikation war ungenügend»

«Der Fall ist praktisch 1:1 vergleichbar mit der Ausgangslage für die Geschädigten hier in der Schweiz», erklärt Daniel Fischer, der zahlreiche geschädigte Credit-Suisse-Kunden vertritt, die auf wertlosen Lehman-Papieren sitzen. Der Zürcher Wirtschaftsanwalt ist überzeugt, dass das Urteil auch hierzulande Signalwirkung haben wird, wenn es zu Gerichtsfällen kommt.

Was Fischer und die geschädigten Bankkunden frohlocken lässt: Das Landgericht Hamburg hat heute einem 64-jährige Kunden einer Hamburger Sparkasse für seine inzwischen wertlosen Lehman-Zertifikate volle Entschädigung zugesprochen. Begründung: Die Bank habe ihre Pflicht der anlagegerechten Beratung verletzt. Fischer sieht darin einen weiteren Beleg, dass sich die juristische Grosswetterlage gedreht hat. Europaweit würden Gerichte zugunsten von Lehman-Opfern entscheiden.

Verhandlungen mit Banken werden fortgesetzt

Laut Fischer kommt es nun darauf an, dass die Banken ihre Position überdenken. Denn: «Die Verhandlungsposition der Geschädigten in der Schweiz hat sich nach dem Urteil zweifellos verbessert. Das heisse aber nicht, dass er nun einen Prozess anstrebe: «Ich werde die Verhandlungen mit den Banken fortsetzen», so Fischer, «zumal die Gespräche konstruktiv verlaufen.»

In der Schweiz haben nach wie vor Hunderte Lehman-Geschädigte keine Entschädigung von ihrer Bank erhalten. Die Credit Suisse hat sich zuletzt aber bereit erklärt, statt bloss 2'000 Kunden mit 100 Millionen Franken, nun 3'700 Kunden mit 150 Millionen abzufinden.

Dabei hat nicht nur die Credit Suisse Probleme mit geschädigten Lehman-Anlegern, sondern auch

viele andere Banken. Laut Fischer wäre es deshalb falsch, allein der CS den schwarzen Peter zuzuschieben. Im Gegenteil: Es habe andere Banken gegeben, die sich viel fieser verhalten hätten gegenüber Lehman-Geschädigten. So etwa auch die UBS: «Sie zeigt sich gegenüber den Anlegern weit weniger einsichtig.» (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 23.06.2009, 15:12 Uhr

© Tamedia AG 2009 Alle Rechte vorbehalten